

Gottesdienst am 3. Okt. 2010

In Lakeside Ville

Goldene Woche

Epistel

Text Röm 14, 17 - 19

17 Denn **das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist.** 18 Wer darin Christus dient, der ist Gott wohlgefällig und bei den Menschen geachtet.

19 Darum lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und zur Erbauung untereinander.

Evangelium

Mk 12, 28 – 34

28 Und es trat zu ihm einer von den Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Und als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen? 29 Jesus aber antwortete ihm: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, 30 und **du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften**« (5.Mose 6,4-5). 31 Das andre ist dies: »**Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst**« (3.Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese.

32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrhaftig recht geredet! Er ist nur *einer*, und ist kein anderer außer ihm; 33 und ihn lieben von ganzem

Herzen, von ganzem Gemüt und von allen Kräften, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. 34 Als Jesus aber sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.

Liebe Gemeinde,

Man nennt diesen Text auch das Doppelgebot der Liebe.

Du mögst Gott lieben, du mögest deinen Nächsten lieben, du mögest dich selbst lieben!

Eine sich gegenseitig bedingende Kette.

Ihn, Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und von allen Kräften, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.

Stellt sich die Frage, was sind heute unsere Brand- und Schlachtopfer?

Brand, oder englisch *Brand* – opfern wir, oder viele von uns, den wohlbekannten Marken? Opfern unser wohlverdientes Geld für Namen und kleine Götzen, die uns groß machen, uns annähern an die Reichen und Schönen?

Und wer sind wir, dass wir so etwas brauchen?

Oder die Schlachtopfer?

Wo werden heute Schlachten geschlagen?

Auf dem „Felde“?

Immer noch zur Genüge.

In der Wirtschaft – economy is war – mit vielen Opfern. Die Möbel von Lehman Brothers werden gerade versteigert. Einer, der die Schlacht um den höchsten Profit verloren hat.

Oder die Schlacht am Büffet? Alles im Ueberfluss, alles zu viel, alles zum Wegwerfen?

Unsere Opfer, auch wenn wir es gar nicht so betiteln mögen, stinken eher zum Himmel, als dass sie Gott beruhigen könnten.

Aber dafür sind sie ja auch nicht gemacht – sie nur zum Abschöpfen da, Abschöpfen von dem, was wir erarbeiten und eigentlich anders nutzen könnten.

Verfolgen sie das Hartz IV Drama, wegen der 5 Euro Erhöhung nun im Spiegel Hartz 5 genannt.

Was ist das eigentlich für ein Hick Hack um 5 Euro?

Was sind das für Debatten die Sarazzin angestiftet hat?

Im Spiegel schreibt Precht:

Es gibt Integrationsprobleme von Migranten in Deutschland, es gibt einen Moralverlust in allen sozialen

Schichten, einen Sittlichkeitsverfall im öffentlichen Umgang, eine Enthemmung bei Sex und Gewalt, eine soziale Erosion der Mittelschicht und vor allem: Desorientierung. Das Schwarze, in das Sarrazin trifft, ist jener Satz, auf den sich Sarrazin-Freunde wie -Gegner einigen können: So geht es nicht weiter!

Soziale Kriege ist die Überschrift!

Einer der Denker der Sozialen Marktwirtschaft, die Deutschland stark gemacht hat, schreibt:

Wilhelm Röpke: Die marktwirtschaftliche Ordnung beruht auf Voraussetzungen, die sie nicht selbst erzeugen kann. Wer gewinnorientiert und zweckrational handelt, verhält sich zwar ökonomisch schlau, aber er erzeugt damit keine Moral. Ganz im Gegenteil verbraucht er ein großes Kontingent an Moral, das er in der Gesellschaft vorfindet. Er nutzt die Regeln der Fairness. Er fordert Vertrauen ein und vertraut. Er geht von der Wahrhaftigkeit seiner Geschäftspartner aus, davon, dass sie ihre Waren tatsächlich liefern und ihre Kredite zurückzahlen. Doch all dies wird nicht vom Markt selbst geschaffen, sondern bereits vorausgesetzt, damit der Markt funktionieren kann. Aber: Je zweckrationaler die Menschen ihren Nutzen kalkulieren, umso ungesünder wird das gesellschaftliche Klima. Der Markt ist ein "Moralzehrer", der unsere moralisch-sittlichen Reserven verbraucht.

Frage ist: Woher kommen die Voraussetzungen, auf denen der Marktmechanismus funktioniert?

Ist es nicht das, was wir bei Markus lesen? Oder im Römerbrief?

Ist es nicht die 2000 jährige christliche Grundeinstellung, welche die Grundwerte in Fleisch und Blut hat übergehen lassen?

Aber gilt das heute noch?

Ist nicht jeder sich selbst der Nächste? Nicht teilen, sondern „Geiz ist Geil“ ist angesagt.

Nicht integrieren, sondern abgrenzen. Nicht vertrauen, sondern, miss-trauen!

Kennen wir Gott noch? Können wir Gott noch lieben und vertrauen? Fühlen wir uns von Gott angenommen, geliebt und können wir diese Liebe weitergeben?

Verhalte dich deinem Nächsten gegenüber, wie du möchtest, dass sich der Nächste dir gegenüber verhält!

Es bleibt nur eins:

Üben, liebe Gemeinde, üben, üben, üben!

Amen